

"Frauenhilfe vor 40 Jahren"

Vortrag von Frau U. Melchior am 7. Mai 1986

Herr Pastor Keil fragte mich vor einiger Zeit, ob ich bereit wäre, am 7. Mai 1986 in der Frauenhilfe einen Rückblick auf unsere Frauenhilfe vor 40 Jahren zu halten und auch "kirchliche Belange" mit zu erwähnen. Ich gab ihm meine Zusage. Herr Pastor Keil brachte mir freundlicherweise die Kirchen-Chronik, aus der ich viele kirchliche Begebenheiten herauschreiben konnte. Eine lange Zeit liegt nun hinter uns, und an so manches werde ich mich nicht mehr erinnern können. Aber ich will versuchen, die Frauenhilfsangelegenheiten und die kirchlichen Begebenheiten unter den jeweiligen Pastoren bis zur heutigen Zeit darzustellen.

So möchte ich zuerst einmal die frühere Kirche, die "Gustav-Adolf-Kirche" hieß, erwähnen. An ihr angebaut befand sich ein Turm, ein Betsaal und eine einklassige Schule mit darüberliegender Lehrerwohnung und einer Dachgeschoßwohnung. Die Schule wurde am 1.4.1939 wegen zu geringer Kinderzahl aufgehoben. Dadurch wurde die dazugehörige Lehrerwohnung frei. Die Kirche hatte eine Sakristei, in der 1922 unter Herrn Pastor Franzmeier die Frauenhilfe abgehalten wurde. Bei der Zentrale der Ev. Frauenhilfe in Soest liegt eine Aufnahmeurkunde vom 8.3.1923 mit dem Vermerk der Anerkennung der Ev. Frauenhilfe Bestwig zur Zugehörigkeit, die in Potsdam ausgestellt wurde. Frau Wöller, die ja den Älteren unter uns noch bekannt ist, war die Vorsitzende. Herr Pastor Franzmeier starb am 31.7.1940 und am 1.11.1940 zog Pastor Hamer mit seiner Familie in die freigewordene Lehrerwohnung. Gegen Ende 1944 rückte das Kriegsgeschehen immer näher und oft mußte der Gottesdienst und der Unterricht wegen drohender "Fliegergefahr" abgebrochen werden.

Am 5. März 1945 wurden durch einen furchtbaren Luftangriff alle kirchlichen Gebäude, die Kirche mit Turm und Schule, vollkommen zerstört. Dabei fanden 7 Personen den Tod. Die Ehefrau und die Schwiegermutter von Herrn Pastor Hamer konnten bei dem Luftangriff nicht so schnell in den Keller gelangen. Die beiden Söhne von Pastor Hamer, die in den Keller fliehen konnten, wurden gerettet.

Über der Wohnung von Pastor Hamer befand sich noch eine Dachgeschoßwohnung, in der Frau Grießdorn, Schwester von Frau Bitter, wohnte. Ein Kind von Frau Grießdorn find auch den Tod, während Frau Grießdorn, ^{† Tochter} auf einem Balken hängend, wie durch ein Wunder gerettet wurde. Frau Grießdorn war Bezirksfrau und Frauenhilfsmitglied. Außer den drei Personen fand noch ein Herr Kreuzberg mit seiner Frau den Tod. Die anderen beiden konnte ich nicht ermitteln. Pastor Hamer fand mit seinen beiden Söhnen zunächst Unterkunft in Ramsbeck. Bei dem Bombenangriff war Pastor Hamer mit dem Fahrrad dienstlich in Meschede unterwegs. Auf seiner Rückfahrt nach Bestwig erfuhr er von dem furchtbaren Schicksal, das ihn getroffen hatte.

Wir Älteren können uns noch gut an die Trümmer - es war ein großer Berg - erinnern. Ich glaube aber, es ist auch für unsere jüngeren Frauen, die damals noch Schülerinnen waren, ganz interessant, wenn sie einmal darüber informiert werden.

In den Jahren vor 1945 waren nur 15 bis 20 evangelische Familien hier in der Diaspora-Gemeinde, - wie ich hörte. Der Gottesdienst fand nach dem Bombenangriff zunächst in einem Gasthaus, und zwar bei Kipshagen, statt. Dieses wurde später von den Engländern beschlagnahmt. Danach fand der Gottesdienst im Vorraum des Wirtschaftsamttes statt. Da hier die Zustände auf Dauer nicht tragbar waren, wurde mit Hilfe der Behörden im November 1945 eine kleine Baracke als Notkirche errichtet. Diese wurde später um sechs Meter verlängert, da die Zahl der Gottesdienstbesucher durch den Zuzug der

vertriebenen Deutschen aus Schlesien, Ostpreußen und Pommern ständig zunahm.

Am 1.11.1945 wurde Pastor Hamer, der in den schweren Kriegsjahren der Gemeinde treu gedient hatte, nach Meschede berufen. An seine Stelle trat Pastor Seewald, der am 3. Juli 1946 als Pfarrer eingeführt wurde.

Damals gehörten 23 Ortschaften zum "Kirchspiel".

Da Pastor Seewald zuerst nicht einmal ein Fahrrad besaß, um alle Gemeindeglieder betreuen zu können, wurde ihm zur Bewältigung der seelsorgerischen Aufgaben, vor allem der Dörfer des südlichen Teils der Gemeinde, Herr Pastor Fleischer, der in Ramsbeck wohnte, zugewiesen. Er hat vom 15.11.1946 bis 31.7.1948 segensreich gewirkt. So konnte Pastor Seewald entlastet werden.

Von 1947 bis 1951 kümmerte sich Herr Pastor Schröder, Meschede, der damals noch Gymnasiast war, um die Jungmänner- und Jungschararbeit. Sie kamen im Keller unter den Trümmern der zerbombten Kirche zusammen. Es war dort sehr feucht und nur ein kleines Fensterchen vorhanden. Es soll sehr abenteuerlich gewesen sein. Pastor Seewald hatte immer große Angst um die jungen Leute wegen Einsturzgefahr. Es war natürlich auch dunkel, und so sangen sie nur. Später waren ihre Zusammenkünfte in der Baracke. Frau Schröder, damals noch Frl. Zacher, kümmerte sich um den Jungmädchenkreis. Frau Hartmann, damals noch Frl. Kammler, Herr Hartmann, Frau Becker, damals noch Frl. Arnät, und Herr Becker werden sich noch gut an diese Zusammenkünfte erinnern.

Vorsitzende der Frauenhilfe war Frau Wöller, verstorben am 13.10.1963. Ihre Nachfolgerin wurde Frau Cramer, die leider viel zu früh mit 63 Jahren an Darmkrebs starb (15.4.1967). Frau Herbricht starb ebenfalls an Krebs am 27.12.1972. Sie war Kassierererin und Bezirksfrau. Nach Frau Cramers Tod wurde ich dann Vorsitzende bis 1984. Frau Wünschmann war Küsterin in der Baracke, danach Frau Leupelt, und dann bis zu seinem 82. Lebensjahr Herr Huuk.

Geheizt wurde mit Holz, Kohle und Koks.

UNsere Ausflüge waren damals sehr bescheiden.

Einmal wanderten wir über Ostwig und Heringhausen zurück. Ein anderes Mal durch das Gepketal nach Föckinghausen. Wieder ein anderes Mal fuhren wir mit dem Zug nach Winterberg und wanderten in das Altenheim "Tannenhof". Ich glaube, es war von der Inneren Mission. Später wurde es aufgelöst.

Auf dem Rückweg passierte folgendes: Vom Heim zum Bahnhof war es eine lange Wegstrecke. Wir waren wohl zu spät aufgebrochen. Jedenfalls konnte Frau Pannewitz den Marschschritt nicht einhalten. Frau Seewald und Frau Cramer blieben bei ihr. Wir anderen liefen so schnell wir konnten, denn der Zug kam schon angerollt. Wir waren gerade durch die Bahnhofshalle durch, da lief Herr Pastor Seewald zu dem Zugführer und bat ihn, den Zug noch nicht abfahren zu lassen, da noch drei Frauen mitwollten. Er hatte zum Glück ein Einsehen und ließ tatsächlich den Zug nicht abfahren. Die drei Frauen hatten auch noch Glück, da ein Bauer mit seinem Gefährt sie bis zum Bahnhof mitnahm. Oh, wie waren wir froh, denn der Zug war die letzte Möglichkeit, uns nach Bestwig zu bringen. Heute wäre es undenkbar, daß ein Zugführer einen Zug stoppen würde. Die Jugendarbeit hatte in Bestwig auch einen erfreulichen Anfang genommen: Jungmänner, Jungmädchen und Jungschar. Einmal bat Pastor Seewald mich, mit ihm und der Jungschar nach Föckinghausen zu wandern. Oben angelangt, machten wir Spiele, was den Kindern sehr gefiel.

Ich möchte Ihnen nun noch die bescheidene Wohnung von Pastor Seewald schildern. Es war jedenfalls entsetzlich eng. So bewarb sich Pastor Seewald in der Gemeinde Uentrop. In dieser Zeit wurde die kath. Kirche nebst Pfarrhaus fertig gestellt. Vikar Brüggemann, der damals Bundesstraße 11 wohnte und in das neu gebaute Pfarrhaus zog, überließ Pastor Seewald seine Wohnung.

Nun waren es vier Zimmer und Küche. Da Pastor Seewald in Uentrop als Pfarrer gewählt wurde, zog er mit seiner Familie am 1. November 1949 dorthin; später nach Ostfriesland. Seit seiner Pensionierung wohnt er mit seiner Frau in ihrem elterlichen Haus in Loga/Leer. Wenn Pastor Seewald bei seiner Bewerbung nach Uentrop gewußt hätte, daß er in die freiwerdende Wohnung von Vikar Brüggemann ziehen könnte, hätte er sich nicht gemeldet. Zu Pastor Seewalds Amtszeit trafen aus Amerika Care-Pakete ein, die in dem Raum gelagert wurden, in dem Lydia Hornig, die die vier Kinder von Pastor Seewald betreute, schlief. Frau Seewald bat mich, ihr bei der Verteilung an Vertriebene zu helfen.

Die damalige Leiterin des Bezirks-Verbandes der Frauenhilfe war Frl. Brenne; Frl. Kisker ihre Sekretärin. Nach Frl. Brenne war Frau Spielkamp Leiterin und danach Frau Hahn. Heute Frau Hackbarth.

Das kirchliche Bauamt, seiner Zeit in Hagen, entwarf Baupläne für ein kirchliches Gemeindezentrum. Auf dem Grundstück der ausgebotenen Kirche sollte eine neue Kirche mit Gemeindesaal, Schwesternstation, Pfarrhaus und Garage entstehen. Bei den Aufräumarbeiten kamen die schönen silbernen Abendmahlsgeschirre zum Vorschein. Welch eine Freude! Sie waren bis auf die Weinkanne, die einige Beulen hatte, noch gut erhalten. Ich glaube, so ganz konnten die Beulen nicht beseitigt werden. Die Abendmahlsgeschirre sind eine wichtige Erinnerung an die Vorkriegszeit. Sie sind von den Konfirmanden der Petri-Nikolai-Gemeinde in Dortmund um die Jahrhundertwende der kleinen Diaspora-Gemeinde Bestwig als Gustav-Adolf-Gabe gespendet worden.

Trotz großer finanzieller Schwierigkeiten wurde der Grundstein am 28.10.1951 für unsere jetzige Kirche gelegt. Am 2. Adventssonntag den 7. Dezember 1952 war die Einweihung durch Herrn Oberkirchenrat Rahe aus Bielefeld.

Sie erhielt den Namen "Kreuzkirche". Auf dem Dach der Kirche befindet sich ein etwa 18 Meter hoher Turm mit einer Kupferkugel, in der sich die Bauurkunde befindet. Auf dieser Kugel steht ein 100 kg schweres Eisenkreuz. Im Turm befindet sich eine Bronzeglocke von dem Hamburger Ostglockenlager, die von der Einschmelzung gegen Kriegsende verschont blieben.

Am 1.10.1949 kam dann Pastor Junghan in unsere Gemeinde. Er wohnte zunächst allein vier Wochen im "Deutschen Haus". Am 31.10.1949 hielt Pastor Junghan den ersten Reformationsgottesdienst in der Baracke. Anfang Dezember 1949 kam dann seine Familie nach und zog in die leergewordene Wohnung von Pastor Seewald. Pastor Junghan hatte vier Kinder angenommen. Nun bekam Pastor Junghan noch zusätzlich ein Amtszimmer, welches im Erdgeschoß lag.

Bei seinem Antritt erwartete ihn gleich eine schwere Aufgabe. Da die verlängerte Baracke für die vielen Kirchgänger immer noch zu klein war, mußte sie abgerissen und größer am Bähnchen gebaut werden. Nun begannen wieder viele Gemeindeglieder mit Aufräumungsarbeiten und Abklopfen der Ziegelsteine vom Mörtel. Wir kamen alle gern jeden Tag zu dieser Arbeit. Ich muß sagen, es war die schönste Zeit. Es verlief alles in bester Harmonie. Es gab keinen Zank und Streit, keinen Haß und Neid, denn wir teilten ja alle das gleiche Schicksal. Wir Frauen hatten bunte Kopftücher auf dem Kopf. Als einmal Herr Superintendent Dahlkötter aus Lippstadt mit seiner Frau nach Winterberg fuhr, hielt er an und sprach einige Worte mit uns, und beide freuten sich über unseren Fleiß. Herr Ehrenpresbyter Wöller besuchte uns auch manchmal und warf eine Handvoll Bonbons in unsere Menge. Nun sollte der Wunsch nach einer eigenen Kirche wohl doch endlich Wirklichkeit werden. Die o.g. Glocke hat ein Gewicht von fast 5 Zentnern und einen Durchmesser von 75 cm. Sie ist von einer Glockenfirma in Stettin um 1750 gegossen worden.

Das kirchliche Gemeindezentrum ist durch die Opferfreudigkeit der kleinen Diasporagemeinde, die zu fast 75 % aus Vertriebenen bestand, und durch die Diasporahilfe gebaut worden. Auch die Ausschachtungsarbeiten sind durch treue Gemeindeglieder erfolgt. So trugen diese Ausschachtungsarbeiten und unser Ziegelabklopfen mit zur Finanzierung des Baues bei. Hinzu kamen die jahrelangen Spenden und Opfer des Kirchenbaufreundeskreises, die durch treue Bezirksfrauen unserer Frauenhilfe gesammelt wurden.

Wir waren nun froh und dankbar, daß wir nun wieder unsere eigene Kirche mit Gemeindesaal hatten. In diesem fanden alle 14 Tage unsere Frauenhilfsstunden statt. Nach und nach wurden dann zwei Schränke, einer für Noten des Kirchenchores und der andere für Geschirr der Frauenhilfe, angeschafft.

In der Küche von Frau Junghan wurde Kaffee gekocht. Mit der Kaffeekanne ging es dann durch Herrn Pastors Amtszimmer in den Gemeindesaal. Das Wasser zum Abwaschen und die Schüsseln hatten wir ebenfalls aus Frau Junghans Küche.

Da über dem Gemeindesaal auch die Schwesternstation fertig geworden war, bekamen wir im Februar 1953 unsere liebe Schwester Selma Deutschmann aus dem Mutterhaus Salem-Köslin in Minden. Als sie nach Bestwig kam, trat sie auch gleich in die Frauenhilfe ein. Sie begann ihren schweren, aufopfernden Kranken- und Pflegedienst in unserer weitverzweigten Gemeinde an den vielen Kranken, Alten und Gebrechlichen. Auch Kath. Gemeindeglieder hat sie mitversorgt. Oft war sie Tag und Nacht eingespannt. Sie war trotzdem immer gleichbleibend liebevoll, freundlich und hilfsbereit. Viel Wege mußte sie anfangs von Nuttlar, Ostwig bis Velmede, manchmal auch Heringhausen, zu Fuß machen. Ich weiß, daß sie manchmal sehr müde und erschöpft war. Sie erwarb sich überall große Beliebtheit und Dankbarkeit. Am 31.12.1967 ging sie auf eigenen Wunsch und aus Altersgründen in den wohlverdienten Ruhestand.

14 Jahre lang hat sie sich aufgeopfert. Sie ist bis heute in unserer Gemeinde noch beliebt und unvergessen und sie bekommt noch viel Post. Ich schreibe mich noch mit ihr und manchmal telefonieren wir auch zusammen. Sie wird in diesem Jahr am 19. August 86 Jahre alt.

Seit dem 1.1.1968 ist unsere Schwesternstation verwaist. Alle Bemühungen nach Schwester Selmars Weggang, eine neue Schwester zu bekommen, blieben erfolglos. Die kath. Schwester Adelheid und auch Schwester Georgia aus dem Bergkloster, die ebenso liebenswert sind, versorgen alle Kranken, gleich ob katholisch oder evangelisch.

Außerhalb der Wohnung von Schwester Selma befand sich noch ein kleiner Raum, der später als Teeküche eingerichtet wurde. Nun wurde der Kaffee von oben nach unten gebracht und wir brauchten Frau Junghan in ihrer Küche nicht mehr zu belästigen. Wir verlebten immer sehr schöne Frauenhilfsstunden, wie es ja bis heute noch ist. Einmal las uns Pastor Junghan in Abständen das Buch "Jörn-Jakob Sven" vor. Es war so zum Lachen, daß Pastor Junghan beim Lesen manchmal eine kleine Pause machen mußte. Wir machten auch sehr schöne Tages- und Halbtagsausflüge. Da wir ja alle jünger waren, machte uns das Frühaufstehen um 4.00 Uhr oder 5.00 Uhr keine Schwierigkeiten. Einmal waren wir in Holland in Schloß Doorn, wo Kaiser Wilhelm II. im Exil war.

Einige weitere Tagesausflüge möchte ich noch nennen: Steinhuder-Meer, Bundesgartenschau in Essen, Gartenausstellung Kassel auf der Wilhelmshöhe, Düsseldorf-Kaiserswerth mit Besuch des Diakonissen Hauses, Koblenz mit Dampferfahrt nach Cochem, Rheinfahrt an der Loreley vorbei, Ehrenbreitstein-Festung, Bad Pyrmont, Hermannsdenkmal, Espelkamp, Bad Oeynhausen, Minden usw.

Halbtagsausflüge waren nach Grevenstein, Rhein-Weser-Turm und Hirschgehege, Attendorn mit Besuch der Attahöhle, Fahrt nach Korbach mit Morgenandacht in

der St. Kilianskirche, nach Bad Wildungen, Berleburg mit Besichtigung des Schlosses und Museum, Albrechtsplatz, Naturpark Wittgenstein und andere mehr.

Übrigens: Pastor Junghan besaß anfangs nur ein Fahrrad, später ein Motorrad und dann ein Auto. So war es doch nicht mehr Wind, Regen, Kälte und Schnee ausgesetzt.

Ich möchte nun noch auf die kunstvolle Decke in unserer Kirche aufmerksam machen. Haben Sie sich diese schon einmal genau betrachtet? Jedes Motiv ist anders. Sie ist von dem Kunstmaler Prof. Thol aus Berlin-Friedenau angefertigt. Sie ist handgemalt und mit Blattgold verziert. Pastor Junghan sagte einmal, daß diese wertvolle Decke von seinen Nachfolgern nicht verändert werden darf. Prof. Thol hat die Entwürfe für das bronzene Kirchenportal gemacht. Sein Schwiegersohn hat das geschnitzte Altarkruzifix mit Blattgold angefertigt. Die Paramente sind für alle Feste des Jahres vorhanden. Wertvoll ist besonders das Parament für die Trinitatiszeit "Christus der Weinstock", Goldstickerei auf grünem Grund. Sie wurden gestickt von der verheirateten Tochter von Prof. Thol.

Der Taufstein ist aus Anröchter Schiefer. Die Altarplatte besteht aus Heinrichsthaler Schiefer. Die Beleuchtungskörper und die schweren Altarkerzenleuchter sind aus Messing von einer Iserlohner Firma gefertigt. Das Altarfenster, das die beiden Sakramente darstellt, sowie die buntfarbigen kleinen Glasfenster mit kirchlichen Motiven nach dem Kirchplatz zu, sind ebenfalls von Prof. Thol entworfen. Die Kirchenfenster waren aus einfachem, getönten Antikglas. Der Fußboden besteht aus Holzparkett. Die Heizung ist Warmluftheizung und wurde von Herrn Huuk jeden Samstagabend oder morgens ab 4.00 Uhr mit Koks geheizt.

Die Kirche hatte bei der Einweihung nur ein Harmonium. Die Opferfreudigkeit der Gemeinde bewirkte es, daß durch Opfer und Gaben des Kirchenbaufreundeskreises aus eigenen Mitteln bald eine 9-registrige Orgel gebaut werden konnte. Der Entwurf stammt von dem Orgelsachverständigen Prof. Auler aus Witten.

Der Erbauer ist der Orgelbauer Mendel aus Brixen. Die Orgelweihe fand am 11.1.1954 statt. Verschönt wurde die Feier durch eine geistliche Abendmusik mit Werken von Bach, Buxtehude, Corelli und Schütz. Mitwirkende waren Prof. Auler, Stud. Menzel aus Brilon, Orgelbauer Mendel, Frau Erna Zimmerling, Witten, Sopran und unser Kirchenchor. Ferner Frl. Schubert und Herr Becker. Die Orgel allein hat einen Wert von 10.000,00 DM. Später kamen hinzu die Eigenmittel für den Bau der Friedhofskapelle, sowie der Ankauf des Vogelschen Wohnhauses, das später mit 40.000,00 DM Eigenmitteln und Spenden zum Jugend- und Gemeindehaus neuzeitlich umgebaut wurde. So sind schätzungsweise 100.000,00 DM an eigenen Opfern und Spenden von der kleinen Diasporagemeinde in den Jahren 1950-1970 aufgebracht worden. Ein Zeichen der Opferbereitschaft unserer Gemeinde. Die Einweihung des Jugend- und Gemeindehauses fand am Nachmittag des 1. Advents, dem 1. Dezember 1968 statt. Später wurde auf dem Hof noch ein Spiel-, Gruppen- und Werkraum errichtet; heute eine TT-Halle.

x Früher war Ramsbeck die Muttergemeinde und Bestwig die Tochtergemeinde. Ich möchte dabei noch erwähnen, daß am 1. April 1966 die Trennung der Kirchengemeinde Ramsbeck-Bestwig in zwei selbständige Gemeinden erfolgte. Es geschah deshalb, weil beide Gemeinden strukturell und lagemäßig grundverschieden sind. Bestwig ist eine reine Vertriebenengemeinde, während Ramsbeck prozentual wenig Vertriebene hat. Zu der Gemeinde Bestwig gehören die Ortschaften Bestwig, Velmede mit Föckinghausen, Ostwig, Heringhausen, Nuttlar mit Grimmlinghausen, Halbeswig.

Herr Ehrenkirchmeister Wöller und seine Frau feierten unter Herrn Pastor Hamers Amtszeit ihre Goldene Hochzeit und ihre Diamantene und Eiserne Hochzeit unter Herrn Pastor Junghan. Herr Wöller starb mit 97 Jahren, seine Frau mit 90 Jahren.

Erwähnen möchte ich noch unsere schönen Advents- und Altenfeiern. Anfangs hatten wir keine Kerzenhalter, sondern ausgehöhlte Kartoffeln, in die die Kerzen eingesteckt wurden.

Am 1.5.1969 trat Pastor Junghan in den Ruhestand. Er erhielt auf Bitten von Superintendent Philipps noch bis 30.9.1969 einen Beschäftigungsauftrag für den Dienst in unserer Gemeinde, da die Pfarrstelle in Ramsbeck seit dem 1.2.1969 vakant war. Pastor Junghan wurde am 28.9.1969 verabschiedet. Die Frauenhilfe schenkte ihm ein Fotoalbum mit vielen schönen Aufnahmen vom Beginn der Baracke angefangen bis zum Jugend- und Gemeindehaus und neuer Friedhofskapelle. Ich hatte Herrn Lehrer Becker gebeten, die Fotos einzukleben und mit seiner schönen Handschrift zu unterschreiben. Pastor Junghan sagte, es sei das schönste Geschenk, das ihm die Frauenhilfe machen konnte. Er sieht es sich heute mit seiner Frau immer noch gern an. Sie erleben jetzt einen ruhigen, stillen Lebensabend in ihrem eigenen Haus. Der Besuch des Kirchenchores der Frauenhilfe und einiger Gemeindeglieder zum 80. Geburtstag hat Pastor Junghan sehr erfreut (2. Mai 1982).

Am 8. August 1969 wurde Pastor Braune aus Mellinghausen, Kreis Diepholz, einstimmig zum Pfarrer der Gemeinde gewählt und am 12. Oktober 1969 in unserer Kreuzkirche eingeführt. Am 14.10.1969 war die 1. Frauenhilfe mit Pastor Braune. Ein schwerer Schlag für Herrn Pastor Braune, gleich am Anfang seiner Amtszeit, war der Tod seines besten und unermüdlichen Helfers, des Hauptlehrers i.R. und Presbyter Herrn Becker. Am 11.11.1969, am Geburtstag von Pastor Braune, mußte er Herrn Becker beerdigen. Am 6.7.1970 fand die Innenrenovierung unserer Kirche statt. Der Gottesdienst wurde in dieser Zeit im Jugendheim durchgeführt. Aus den Fenstern wurden die kleinen Butzenscheiben mit den dazugehörigen Sprossen entfernt und durch größere, hellere Scheiben ersetzt. Die Kirche sollte heller werden. Die braunen Bänke sollten helleichenfarbig gestrichen werden. Leider ist die Farbe aber nicht so gelungen.

Ohne die Kunstdecke zu verletzen, wurden die vorher dunkelgrünen Quer- und Längsstreifen fast weiß gestrichen. Der Gemeindesaal wurde heller gestrichen. Viel Frauen mit Frau Braune halfen nach der Renovierung, die Kirche und den Gemeindesaal sauber zu machen. Frau Braune wollte das Altarfenster von außen auch sauber haben. Sie stieg dabei auf eine Leiter, aber alles Abwaschen mit verschiedenen Putzmitteln half nicht. An Stelle des alten, unbrauchbaren Harmoniums wurde ein Klavier angeschafft. Die Frauenhilfe steftete den Läufer im Mittelgang der Kirche, den Altarteppich und die Bodenvase in der Gedächtnisecke für die Gefallenen. Der Neubau des ehemaligen alten Schuppens hinter dem Jugendheim wurde heller gestrichen und mit kompletter Inneneinrichtung und Gasheizung fertiggestellt. Da die Kirche nur eine Glocke im Turm hatte, wurde im Frühjahr 1971 eine 2. Glocke von der Fa. Rincker in Sieg/Dilkeis gegossen. Die Frauenhilfe und einige Gemeindeglieder waren beim Guß dabei. Es war sehr interessant zuzusehen, wie das flüssige Metall, das wie Gold aussah, in die Form floß. Die Glocke trägt die Inschrift "In cruce salus", das heißt: "Im Kreuz Christi liegt unsere Rettung". Herr Pastor Braune hat auch Dias vom Glockenguß gemacht. Als die fertiggestellte Glocke hier in Bestwig ankam, band Frau Braune einen Blumenstrauß daran. Diese Dias zeigte uns Herr Pastor Braune in der Frauenhilfe. Unsere Frauenhilfe hatte in den 50iger Jahren ca 120 Mitglieder, 1962 waren es 92 und heute sind es 75. Viele sind verstorben und auch verzogen. Es waren meistens ältere Frauen,- heute hat sie, Gott sei Dank, eine Anzahl jüngeren Nachwuchses. Die Frauenhifsstunden wurden im Durchschnitt mit 40 Teilnehmern besucht. Die Bezirksfrauen machen sich verdient durch Haussammlungen für die Diakonie, Brot für die Welt und für das Müttergenesungswerk. Auch Alten-, Kranken-, Einsamen- und Geburtstagsbesuche wurden gemacht.

Wir hatten auch einmal eine Gemeindebibliothek. Ihre Leiterin war Frl. Niedergesäß, die später auch Kassierererin und Bezirksfrau war. Leider wurde die Bibliothek nur wenig genutzt und später aufgelöst.

Bei den Adventsfeiern der Frauenhilfe wurde auch gleichzeitig das Jahresfest mitgefeiert. Im Durchschnitt waren es etwa 70 Teilnehmerinnen. Im April 1970 fuhren 33 Gemeindeglieder in die Westfalenhalle zur Evangelisation mit B. Graham. Fünf mal gab uns Herr Pastor Braune einen Bericht über eine Reise in den Orient: Libanon, Syrien, Jordanien und Israel. Im Mai war die Frauenhilfe Dortmund-Hörne zu Besuch in Bestwig.

Am 27.5.1970 war der Tagesausflug der Frauenhilfe nach Münster und Isselhorst, der früheren Gemeinde von Pastor Braune. Am 8. Juli war der Halbtagsausflug nach Hallenberg zu den Passionsspielen.

Am 6.7.1970 begann die Innenrenovierung unserer Kirche. Am 9. August 1970 war dann wieder der Gottesdienst in der renovierten Kirche. Vom 12.-23.8.1970 war eine Zeltmission auf dem Schützenplatz in Velmede. Am 18.8.1970 besuchte die Frauenhilfe aus Warstein mit Herrn Pastor Buscher unsere renovierte Kirche. Herr Pastor Buscher wurde 1972 Superintendent und Nachfolger von Herrn Superintendent Philipps.

Nach dem Erntedankfest am 4.10.1970 konnten vom Erntedankaltar etwa 10 Ztr. gespendete Gaben nach Bethel gebracht werden. Es war viel Obst, Gemüse, Kartoffeln und Kürbisse usw.

Am 14.10.1970 war Pastor Ganter aus Brilon-Wald in unserer Frauenhilfe. Er berichtete von der Freizeit in Tirol (Malsch). Frau Jex und ich hatten auch daran teilgenommen. Wir haben sehr viel schönes bei Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung gesehen. Am 27.10.1970 war Bibeltag der Frauenhilfe in Bestwig, der gut besucht war. Etwa 100 Personen kamen, so daß wir dichtgedrängt zusammen saßen. Es gab viele Vorbereitungsarbeiten, da Frühstück, Mittagessen und Kaffee und Kuchen gereicht wurden, wie es bei anderen Frauenhilfen auch üblich ist. Am 25.12.1970 wurde ein Alternachmittag gestaltet. Am 6.12.1970 war Kirchweihfest mit Kirchenchor.

Am 9.12.1970 war die Adventsfeier der Frauenhilfe mit Jahresfest. Es wurde eine Kollekte von 156,00 DM erbracht, die mit zur Bezahlung der 2. Glocke verwandt wurde. Am 22.2.1971 wurde Pastor Braune zum Kreispfarrer für die Ev. Frauenhilfe des Kreises Arnshausen als Nachfolger von Pastor Hamer gewählt.

Auf unserem Friedhof wurden Einebnungen verschiedener Gräber, Pflege der Wege und Einzäunungen vorgenommen. Die linke Seite wurde neu angelegt. Herr Kirchmeister Nebel hat mit einigen Helfern viel geleistet.

1971 Der Weltgebetstag war am 3. März. Am 2.6. war der Tagesausflug nach Köln zur Bundesgartenschau nach Bonn und Dampferfahrt nach Königswinter. Am 25.8. war der Halbtagsausflug an die Weser und nach Höxter mit Besichtigung der Abtei Korvey. Am 29.9.1971 war das Bezirksverbandsfest der Frauenhilfe unter Leitung von Pastor Braune im Kolpinghaus Siedlinghausen. Von 330 Anwesenden waren 40 Bestwiger Mitglieder dabei. Am 5.12.1971 war Kirchweihfest. Am 12.12.1971 Altenadventsfeier der Frauenhilfe mit Jahresfest.

1972 Am 1. März war Weltgebetstag. Am 3. Mai war der Tagesausflug nach Duisburg mit Hafenrundfahrt und Zoobesuch. Weiterfahrt nach Breitscheid. Besuch von Minidamm, einer Stadt in Kleinformat.

Am 16. August war der Halbtagsausflug zum Kahlen Asten. Dort Kaffeetrinken und Weiterfahrt nach Hallenberg zur Freilichtbühne. Es wurde die Pflingstorgel aufgeführt. Am 13.9. fand das Jahresfest der Frauenhilfe mit den anderen Frauenhilfen in Velmede in der Schützenhalle statt. Acht Bezirksfrauen boten ein Spiel dar: "Frauenhilfe so oder so". Es fand großen Anklang, obwohl wir auf der Bühne nur eine primitive Dekoration hatten. Selbst Pastor Buscher war ganz begeistert. Es waren 335 Teilnehmer.

Wir mußten vor dem Fest die Halle sauber machen, die Tische decken und dekorieren. Ebenso mußten wir nach dem Fest die Halle wieder sauber übergeben. Frau Braune half tatkräftig mit.

Am 6.12.1972 hatte die Frauenhilfe ihr 50jähriges Bestehen. Sehr gefreut haben wir uns, daß Herr Pastor Junghan und Schwester Selma auch unter uns waren. Es gab viele Vorbereitungen. Frau Braune und viele Frauenhilfsschwestern halfen tüchtig mit. Leider konnten wir wegen Platzmangel nicht alle Mitglieder der kath. Müttervereine einladen. Wenn es auch sehr eng war, so war es doch sehr gemütlich. Es hat auch allen gut gefallen. Wir hätten ja auch den Speiseraum der Schützenhalle nehmen können, aber der wäre zu teuer gewesen. Es waren 115 Teilnehmer. Davon 75 aus unserer Frauenhilfe. An Spenden gingen 300,00 DM ein, die zum Kauf von Schonkissen für unsere harten Kirchenbänke verwendet wurden. Zuerst hatten wir in unserer Kreuzkirche einen Gottesdienst. Die Predigt hielt Pastor Braune. Grußworte sprach Herr Superintendent Philipps und Frau Spielkamp. Leiterin des Bezirksverbandes Arnsberg. Zum Kaffeetrinken gingen wir dann in das Jugendheim. Pastor Braune gab einen Bericht über die Frauenhilfe. Pastor Junghan sprach ebenfalls Grußworte. Frau Spielkamp überreichte einen Wasserkessel. Frau Hamer eine Warmhaltekanne. Von der Olsberger Frauenhilfe und den Nachbarfrauenhilfen bekamen wir ein Abendmahlbild aus Gusseisen von der Firma Oeventrop. Blumen bekamen wir von der Frauenhilfe Ramsbeck. Frau Rinschen von der kath. Frauengemeinschaft Velmede überreichte ebenfalls Blumen und auch Frau Schauerte von der kath. Frauengemeinschaft Bestwig. Alle wünschten unserer Frauenhilfe für die Zukunft Glück und Segen. Viele Frauenhilfsmitglieder wurden für treue Mitgliedschaft in der Frauenhilfe mit der silbernen Frauenhilfsbrosche geehrt. Das Schlußwort sprach die Leiterin Frau Ursula Melchior. Nach einem Gebet von Pastor Braune und dem Lied "Nun danket alle Gott" war die Feier beendet. Nun möchte ich noch weitere Tages- und Halbtagsausflüge anführen.

1973 Tagesausflug nach Holland Besuch der Tulpenfelder Keukenhof, Amsterdam mit Grachtenfahrt, Halbtagsausflug

nach Berleburg, Schloßbesichtigung von außen.

1974 Tagesausflug nach Münster. Besichtigung des Annette von Droste-Hülshoff Hauses. Halbtagsausflug nach Wengern im Mädchenheim, Kaffeetrinken. Eine Andacht und Dia-Vortrag.

1975 Halbtagsausflug durch das Sauerland über Olsberg nach Andreasberg. Rundgang durch das Jugenddorf. Dort Kaffeetrinken, Weiterfahrt nach Ramsbeck mit Besichtigung der Grube und des Museums. Einmal besuchten wir auch das Bergkloster mit der schönen Kapelle.

Nun wäre noch zu bemerken, daß wir früher einmal 15 Bezirksfrauen hatten, dann 10 und heute 9. Wir haben je 2 Bibeltagungen für Leiterinnen und Bezirksfrauen. Zur letzteren können auch andere interessierte Frauenhilfsmitglieder mitfahren. Die Bibeltagungen werden immer in verschiedenen Orten abgehalten, so daß jede Frauenhilfe 1 x an die Reihe kommt. Die Jahresfeste für die Frauenhilfe des oberen und unteren Sauerlandkreises werden meistens in der Schützenhalle, auch in verschiedenen Orten, wegen der großen Zahl der Teilnehmer abgehalten. In den 50iger Jahren, ich glaube es war 1954 oder 1956, bekamen wir auch die Patengemeinde Staßfurt. Die Leiterin der dortigen Frauenhilfe Frl. Nordmann war einmal 3 Tage hier in Bestwig. Das war aber erst in den 60iger Jahren. Sie wohnte bei mir. Wir hatten in der Zeit gerade an einem Mittwoch Frauenhilfe. So nahm ich sie mit und sie konnte uns von den Verhältnissen in der DDR berichten. Später bekamen wir als Patengemeinde noch Alsleben dazu. So konnten wir manchmal 20 Pakete in die DDR schicken.

Vor Weihnachten machten Frau Braune und ich viele Hausbesuche bei Alten, Kranken und Alleinstehenden. Im Altenheim und im Altenwohnheim in Velmede. Es waren 35 Besuche. Frau Beck machte uns Gestecke und wir nahmen kleine Weihnachtsgaben, die viel Freude machten, in freudenarme Häuser und Familien mit. Auch den beiden Schwestern im Bergkloster und der Leiterin des kath. Kindergartens

in Bestwig brachten wir eine Aufmerksamkeit und machten auch bei ihnen viel Freude. Frau Keil besucht heute auch noch die Schwestern und die Leiterin vor Weihnachten. Die Alten- und Adventsfeiern der Frauenhilfe finden regelmäßig in der Adventszeit statt.

Den Weltgebetstag der Frauen, der überall stattfindet, begingen wir zum ersten Mal am 6. März 1970. Wir waren zunächst nur unter uns Evangelischen, da es nicht gelang, die kath. Frauen und auch nicht die jüngeren Frauen hinzu zu gewinnen.- Erst später, es kann 1976 oder 1978 gewesen sein, kamen wir im Wechsel mit der kath. Frauengemeinschaft Velmede zusammen. Jetzt, seit März 1981, kamen auch die kath. Frauengemeinschaft Bestwig und Ostwig hinzu (Ostwig erst 1986).

Am 20.8.1973 zog Pastor Braune in sein Haus Vereinsstr. 28. Am 18.2.1974 erlitt Pastor Braune einen Herzinfarkt und mußte bis 4.5.1974 ins Krankenhaus Meschede. Während dieser Zeit hat Frau Braune unter Mitwirkung vieler Amtsbrüder von Herrn Pastor Braune die kirchlichen Belange nach besten Kräften weitergeführt. Die letzte Frauenhilfe mit Pastor Braune hatten wir am 28.5.1975. Im Sommer 1975 kam dann Pastor Keil zu uns. Seine Einführung war am 8. Juni 1975. Die Gegenwart kennen sie ja alle und ich brauche darüber nicht viel zu sagen. Die erste Frauenhilfe mit Pastor Keil war am 18.6.1975. Die ganzen Erneuerungen und Verbesserungen haben sie ja alle miterlebt und erleben sie noch. Sehr viel Fleiß und Anstrengung hat Pastor Keil bei der Verbesserung des Friedhofes, der gegen früher nicht wieder zu erkennen ist, und bei der Pflasterung um das Jugendheim, das noch nie so schön war, mit Helfern angewandt.

Wenn sie wollen, erwähne ich noch unsere Ausflüge:

2.7.1975 Tagesausflug nach Bad Wildungen.

13.10.1975 Halbtagsausflug nach Soest mit Kaffeetrinken in der Zentrale der Frauenhilfe. Frau Dr. Reinartz und Frau Pastorin Jäger sprachen über moderne Frauenhilfsarbeit.

22.6.1976 Tagesausflug nach Königswinter, Bonn, "Langer Eugen". Halbtagsausflug 13.10.1976 nach Wengern,

Mädchenheim, dort Kaffeetrinken, Tagesausflug 29.7.1977 nach Essen zum Grugapark, Baldeneysee. Halbtagsausflug 29.9.1977 nach Arnsberg (VEW Küche). Tagesausflug 21.7.1978 Nach Karlhafen, Höxter, Corvey. Halbtagsausflug 27.9.1978 Fahrt nach Schmollenberg, Falke-Strickwaren. Tagesausflug 11.6.1979 Nach Bonn zur Bundesgartenschau. Halbtagsausflug 8.10.1979 nach Siegen. Tagesausflug 19.5.1980 nach Derental, Solling. Halbtagsausflug 17.9.1980 nach Bad Driburg, Glasfabrik, Kupark, Kaffeetrinken im Müttergenesungsheim. Tagesausflug 22.6.1981 zur Bundesgartenschau Kassel, Wilhelms-Höhe. Halbtagsausflug am 28.9.1981 nach Bad-Sassendorf. Tagesausflug 29.6.1982 zum Wieltalstausee, Wiedersehen mit Frau Stöcker. Halbtagsausflug 21.9.1982 nach Bad Waldliesborn. Tagesausflug 15.6.1983 nach Duisburg, Besuch des Zoos und Hafenbesichtigung. Halbtagsausflug 4.10.1983 nach Hohe Bracht und Biggensee. Tagesausflug 18.6.1984 nach Bad Pyrmont; den Halbtagsausflug übernahm dann meine Nachfolgerin Frau Dochow.

Herr Pastor Keil hatte mir eine sehr schöne Verabschiedung am 13.6.1984 bereitet. Wer es nicht weiß oder nicht anwesend war,- ich bekam von Herrn Pastor Keil einen ganz wunderschönen Rosenstrauß überreicht. Von unserem Frauenhilfspfarrer, Herrn Pastor Kattwinkel, bekam ich ein Buch und vom Diakonischen Werk von Herrn Pastor Schünemann eine Ehrenurkunde und das Kronenkreuz in Gold für 37jährige Diakoniarbeit. Frau Hartmann überreichte mir eine schöne Schale mit Blumen von der Frauenhilfe. Wir feierten es am 24.11.1982 im Jugendheim. Es war eine sehr schöne Feier. Überraschenderweise *60 jähr. Jubiläum* kamen die beiden Vorsitzenden der Kath. Frauengemeinschaft Bestwig. Verschiedene Frauenhilfsmitglieder wurden für 25jährige Mitgliedschaft in der Frauenhilfe wieder mit der "Silbernen Brosche" geehrt, wie es schon beim 50jährigen Bestehen geschah. Zum Schluß möchte ich noch auf einen Vortrag von Frau Pastorin Schulze aus Soest bei einer Leiterinnentagung

hinweisen. Sie sagte u.a. über die Frauenhilfe:
Grundlage aller Frauenhilfsarbeit ist das Evangelium
von Jesus Christus. Das Ziel ist die Sammlung der
evangelischen Frauen unter dem Worte Gottes und die
Sendung zum Dienst in Kirche und Gesellschaft.
Frauenhilfe bedeutet: Frauen helfen in der Gemeinde
ehrenamtlich, selbstlos und unauffällig. Frauen erfahren
ungewohnte Hilfe, wenn sie mit ihren Gaben und Kräften
nicht nur für sich leben, sondern auch für andere da sind,
für Schwache, Behinderte, Kranke und Ältere ohne Ansehen
der Person.

Möge unsere Frauenhilfe noch lange mit Jung und Alt
bestehen und segensreich wirken.

Ursula Melchior, 7. Mai 1986
Ehrenvorsitzende der Ev. Frauenhilfe Bestwig

Für die Richtigkeit:

U. Tischinger